

Städtischer Musikverein Gütersloh

Der Chor des Städtischen Musikvereins
Gütersloh sucht für die Erfüllung seiner
vielfältigen Aufgaben gute und engagierte

Sängerinnen und Sänger

vornehmlich tiefe Bässe und hohe Soprane.

Die Proben finden mittwochs

von 20 bis 22 Uhr statt:

in der Aula der Geschwister-Scholl-Schule,
Gütersloh, Moltkestraße.

Wenn Sie Interesse haben und nähere
Informationen erhalten wollen,
wenden Sie sich bitte an:

Hans Broermann · 4830 Gütersloh 1
Telefon (05241) 12576

Städtischer Musikverein Gütersloh

Felix Mendelssohn- Bartholdy Elias

für Soli,
Chor und Orchester

Sonnabend
28. März 1987
19 Uhr
Oetkerhalle Bielefeld

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Elias

ein Oratorium
nach Worten des Alten Testaments
für Soli, Chor und Orchester
op. 70

Ausführende:

Sopran: Stella Kleindienst,
Györgyi Benza,
Simone Nicola

Alt: Ursula Kunz,
Claudia Hildebrand

Tenor: Zachos Terzakis

Baß: Gheorghe Crăsnaru

Orgel: Gerhard Grohmann

Chor des Städtischen Musikvereins

Nordwestdeutsche Philharmonie

Leitung: Matthias Büchel

Die Solisten



Stella Kleindienst

Die aus Kelkheim/Taunus stammende und in Bonn aufgewachsene Sopranistin studierte nach dem Abitur Musik und Germanistik. Ihr Gesangsstudium absolvierte sie bei Prof. Josef Metternich in Köln. Auf Wettbewerben errang sie mehrere Sonderpreise und erhielt nach Teilnahme am Wettbewerb des Deutschen Musikrates in Bonn 1979 ein Jahresstipendium. Von 1979 bis 1981 war sie Mitglied des Opernstudios der Kölner Oper. Danach wurde sie Mitglied des Bremer Theaters am Goetheplatz mit Rollen im lyrisch-jugendlichen Fach. Gastspiele gab sie in Hamburg, München, Saarbrücken, Düsseldorf und Amsterdam, wie sie auch bei Konzerten im Kölner Gürzenich und beim Hamburger Musikverein mitwirkte. Im vergangenen Jahr folgten Gastspiele an der Komischen Oper in Ost-Berlin und als »Cherubin« am Covent Garden, London.



Györgyi Benza

Die ungarische Sopranistin studierte in Kiew und Budapest Gesang und errang 1981 erstmalig einen Wettbewerbspreis in Zwickau, dem weitere folgten. So ein Jury-Sonderpreis 1982 beim Kodaly-Gesangswettbewerb, einen Mozartpreis 1983 beim Belvedere-Wettbewerb in Wien und 1985 den 2. Preis beim Internationalen Mozartwettbewerb in Salzburg. Seit Beginn der Spielzeit 1983/84 war sie Mitglied des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper, wo sie seither in verschiedenen Rollen zu hören war: Barberina, Blumenmädchen, Vertraute der Klytämnestra sowie in kleineren Partien im Rosenkavalier und Rigoletto. 1985/86 folgte ein Engagement beim Revier-Musiktheater in Gelsenkirchen und seit 1986 ist sie am Opernhaus in Wiesbaden tätig.



Simone Nicola

Die junge Sopranistin befindet sich noch in der Ausbildung bei Prof. Ziethen an der Musikhochschule Münster. Ihren Gesangsunterricht ergänzt sie um Teilnahmen an weiterführenden Kursen. In der Öffentlichkeit war sie bislang im Rahmen von Hochschulkonzerten zu hören.

Die Solisten



Ursula Kunz

Einen vielseitigen musikalischen Ausbildungs- und Werdegang weist der Lebenslauf der gebürtigen Paderbornerin aus. Schon in Kindertagen bekam sie Geigen- und Klavierunterricht und übte sich als Mitglied eines Streicherspielkreises und spielte noch vor dem Abitur im Jugend-Sinfonieorchester der Musikschule Paderborn. Nach einem zweijährigen Waldhornunterricht begann sie aber im Fach Violine bei Prof. Mayer-Schierning an der NWD Musikakademie zu studieren. Noch vor der Staatlichen Meisterprüfung als Violinistin 1982 begann sie 1980 auch Gesangsunterricht zu nehmen und studiert seit 1982 als Schülerin von Prof. H. Kretschmar ebenfalls in Detmold. Seit 1983 ist sie am dortigen Landestheater Gast und hat Rollen in der »Butterfly«, im »Figaro«, »Rosenkavalier«, »Boris Godunow« und anderen Opern gesungen. Neben fortbildender Teilnahme an Opernkursen und Akademien kann sie auch auf Erfahrungen als Konzert-, Lied- und Oratoriensängerin verweisen. Seit 1986 ist die Altistin am Badischen Staatstheater, Karlsruhe tätig und singt dort neben anderen Partien den »Hänsel« (Hänsel und Gretel), die »Mercedes« (Carmen) und »Annina« (Rosenkavalier).



Claudia Hildebrand

Nach einem Studium der Kirchenmusik am Bischöflichen Kirchenmusikseminar mit abschließendem C-Examen nahm die aus Essen gebürtige Altistin ersten Gesangsunterricht bei Erwin Röttgen, den sie seit 1986 bei Matthias Büchel fortsetzt. Mit Beginn der Spielzeit 1983/84 ist sie Opernchormitglied der Theater- und Philharmonie Essen GmbH.

Die Solisten



Zachos Terzakis

Schon häufiger konzertierte der in Athen geborene Tenor mit dem Städtischen Musikverein. Seit seinem 5. Lebensjahr ist er der Musik verbunden und spielt viele Instrumente. Während eines naturwissenschaftlichen Studiums an der Universität Athen erhielt er 1969 ein Stipendium für Gesangsunterricht im Apollonion Odeon in Athen. Diese Ausbildung beschloß er 1976 mit der Beurteilung »Sehr gut« und Erhalt einer goldenen Medaille. Im gleichen Jahr gewann er den 1. Preis im Wettbewerb für das Stipendium »Maria Callas« und war von nun an bis 1979 als Solist an der Athener Staatsoper und beim griechischen Rundfunk und Fernsehen tätig. Von 1979 bis 1982 war er an den Bühnen der Stadt Bielefeld zu hören. Seit 1982 ist er Ensemble-Mitglied des Musiktheaters Nürnberg. Neben seinem Repertoire von über 40 Opernrollen ist er häufig Solist bei Konzerten und Oratorienaufführungen, wie er auch Liederabende gibt. Seine Gastspielreisen führten ihn in viele deutsche und europäische Städte, u. a. nach Zürich, München, Stuttgart, Düsseldorf, Frankfurt, Hannover.



Gheorghe Crăsnaru

In Deutschland seit 1981 lebend, wird dem rumänischen Baß »verblüffende Wandelfähigkeit« und »apokalyptische Monumentalität« bescheinigt. Seine solistische Karriere startete er an der Staatsphilharmonie von Bukarest, der er von 1969 bis 1981 angehörte. Daneben war er seit 1970 an der Rumänischen Staatsoper zu hören. Gastspiele führten ihn in viele Länder Ost- und Westeuropas, nach Südamerika, China und Rußland. Er wurde zur Teilnahme an vielen Festspielen gewonnen, nicht zuletzt holte ihn 1975 Karajan für seine »Don Carlos«-Inszenierung zu den Salzburger Festspielen. Er hat unter vielen renommierten Dirigenten gesungen, und Pianisten wie H. Menuhin, John Newman und Val. Gheorghiu begleiteten ihn bei seinen Liederabenden. Sein Repertoire umfaßt ebenso große Opernrollen wie solistische Partien aller bekannten Oratorien, Requiems, Messen und Kantaten. Er hat Schallplattenaufnahmen für Electrocord, Bukarest gemacht, wie er auch mehrfach Preisträger internationaler Wettbewerbe ist.

Felix Mendelssohn-Bartholdy

In den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erwarb der Berliner Bankier Abraham Mendelssohn, ein Sohn des Aufklärungsphilosophen Moses Mendelssohn, dem sein Freund Gotthold Ephraim Lessing in »Nathan, der Weise« ein ewiges Denkmal setzte, das von-Reck-sche Palais in der Leipziger Straße Nr. 3. Das Haus lag damals noch am Stadtrand, der Park ging in den Tiergarten über. Allsonntäglich vereinigten sich die Freunde der Familie im Gartensaal, um den Konzerten zu lauschen, die ein eigens zusammengestelltes Orchester veranstaltete. An dieser Form bürgerlicher Geselligkeit nahmen die Humboldts und Grimms, Hegel, E.T.A. Hoffmann, Fouqué, Tieck, Rauch, Schinkel, Heine teil und trafen hier natürlich auch Berliner Musiker, allen voran Karl Friedrich Zelter, Carl Maria von Weber, Ludwig Spohr und Spontini; auch Liszt und Paganini erschienen, wenn sie eben in Berlin gastierten. Den Stab des Dirigenten führte der jugendliche Sohn des Hauses, Felix Mendelssohn-Bartholdy, dem der Vater im Jahre 1825 endlich erlaubt hatte, sich ganz der Musik zu widmen, nachdem auch Cherubini in Paris Zelters Meinung von der ungewöhnlichen Begabung des eben 16jährigen Klaviervirtuosen und Komponisten bestätigt hatte. 1811 waren die Mendelssohns von Hamburg, wo Felix am 3. Februar 1809 geboren worden war, nach Berlin übersiedelt. Zelter hatte schon 1821 seinen »besten Schüler« – zwölf Jahre zählte das »Wunderkind« damals – in Weimar seinem Freunde Goethe vorgeführt, der von da an lebhaften Anteil an der Entwicklung des erstaunlichen »kleinen Mannes« nahm.

Mendelssohns Vater war nicht nur reich, sondern auch weitschauend und ließ seinem vielseitig begabten Sohn eine umfassende Bildung zuteil werden. 1819 wurde als Hauslehrer der Altphilologe Wilhelm Ludwig Heyse – Vater des Dichters Paul Heyse – verpflichtet, und ähnlich wie die Kinder des Frankfurter Rates Goethe empfingen die Kinder des Berliner Bankiers eine universelle Erziehung, die neben dem Erlernen von alten und neuen Sprachen auch sportliche Übungen umfaßte.

Die Begabung aber, die am frühesten nach Förderung verlangte, war die musikalische. Die Mutter, selbst eine tüchtige Pianistin, erkannte am sechsjährigen Sohn die erstaunlichen Anlagen zum Klavierspielen. Lea Mendelssohn ließ die Kinder frühzeitig mit Johann Sebastian Bachs »Wohltemperiertem Klavier« vertraut werden. In Paris, wohin Abraham Mendelssohn 1816 seinen Sohn Felix und seine Tochter Fanny mitnahm, übernahm Maria Bigot, die von Joseph Haydn und Ludwig van Beethoven geschätzte Pianistin, ihren Unterricht.

Felix' erster Berliner Musiklehrer war Ludwig Berger, damals ein vielbewunderter Liederkomponist, während den Knaben in Kontrapunkt und Komposition der alte gestrenge Leiter der Singakademie, Karl Friedrich Zelter, unterrichtete. Daneben lernte Felix Geige spielen, dirigieren und singen. Den letzten Schliff als Klavierspieler gab ihm seit 1824 Ignaz Moscheles.

Ein glückliches Dasein

Felix war schon berühmt als Klavierspieler, anerkannt als Komponist, als er 1826 die Ouvertüre zum »Sommernachtstraum« schrieb. Das Werk, Inbegriff deutscher Romantik, von kichernden Geisterstimmen und Klang gewordenem Sommerduft erfüllt, ist vollkommen in der Symmetrie seiner Form wie in der Einheit der Gedanken und zeigt Felix als fertigen Meister. Ein einzigartiger Fall, daß ein Künstler mit 17 Jahren die Höhenlage schöpferischer Kraft erreicht. War bei Mozart und Beethoven die Frühreife nur Vorahnung späterer Meisterschaft, so ist Mendelssohn mit diesem Jugendwerk schon Erfüllung seiner selbst.

Bei aller Neuheit der Sprache folgte Mendelssohn den Vorbildern der Tradition. Seine Ouvertüren, die er ausdrücklich für den Konzertsaal schrieb, haben Sonatenform, und er beherrscht sie mit einer Leichthändigkeit ohnegleichen. So wirken seine Sonatensätze mit ihrer Transparenz und Ausgeschliffenheit mitunter wie Schulmodelle, die Durchführungen als Beispiele rationaler Gestaltung.

Mit der »Sommernachtstraum«-Ouvertüre endete symbolisch Felix' Schulzeit. Er bezog 1827 die Berliner Universität, bildete sich selbst auf Reisen und im Umgang mit Freunden, die stets älter waren als er. Die wichtigsten sind Eduard Devrient und der Maler Karl Klingemann. Mit dem Bariton Devrient rang er Zelter die Erlaubnis zur Aufführung von Bachs »Matthäuspassion« ab, die, nach Bachs Tod vergessen, im Archiv der Singakademie verstaubte.

Der große Plan wurde am 11. März 1829 Wirklichkeit. Devrient, der den Jesus sang, schreibt über Mendelssohn: »Er hat in seinem ganzen Leben kein Meisterstück der Direction geliefert, als dieses erste und vielleicht schwierigste.« Der Dirigent Mendelssohn, der später eine Epoche des Leipziger Musiklebens herbeiführte, hat zwanzigjährig das Genie Johann Sebastian Bachs für die Welt entdeckt; an die Aufführung der »Matthäuspassion« schließt sich unmittelbar die Bach-Renaissance, die vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart herüberreicht.

Bald nach den Aufführungen der »Matthäuspassion« beginnen Felix Mendelssohns Wanderjahre. Er feiert als Dirigent und Solist erste große Triumphe in London, reist nach Schottland, dessen Hochlande und die Hebriden ihn fesseln und inspirieren: Die »Schottische Symphonie«, erst 1842 beendet, geht ebenso auf diesen Reisesommer 1829 zurück wie die »Hebriden«-Ouvertüre, »Meeresstille und glückliche Fahrt« und die »Reformations-Symphonie«.

Im Frühjahr 1830 reist er, nach kurzem Besuch bei Goethe in Weimar, über München und Wien nach Italien. Auch in Paris verbringt er 1832 mehrere Monate. Er bekennt jedoch dem Vater, daß das Land für ihn nur Deutschland sei.

In diesem Jahr erreicht ihn die Nachricht vom Tode Goethes, und bald danach in London meldet man Zelters Ableben. Seine Hoffnung, er würde der Nachfolger in der Singakademie werden, zerschlug sich. Enttäuscht wandte er sich abermals nach London.

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Doch schon kurze Zeit später leitete er das erste Rheinische Musikfest 1833 mit einem solchen Erfolg, daß ihn die Stadt Düsseldorf zu ihrem Musikdirektor berief. Im Jahre 1835 siedelte Felix Mendelssohn-Bartholdy als Leiter der Gewandhauskonzerte und der Singakademie nach Leipzig über, wo er am 4. Oktober zum erstenmal dirigierte. Von diesem Konzert und auch den folgenden, in denen er nicht nur als Dirigent, sondern auch als Solist auftrat, waren die Leipziger begeistert. In dieser Zeit künstlerischer Hochspannung und beruflichen Glücks trifft ihn die Kunde vom Tod des Vaters. »Es muß für mich ein neues Leben anfangen – das alte ist nun abgeschnitten«, heißt es in einem Brief an den Geistlichen Julius Schubring, einen Freund aus Berliner Kindheitstagen und Autor der Textvorlage nach Worten der Apostelgeschichte, die Mendelssohn für seinen »Paulus« benutzt. Und in besonderer Verpflichtung seinem verstorbenen Vater gegenüber, der, wie viele deutsch-jüdische Familien im 19. Jahrhundert, zum christlichen Glauben übergetreten war (übrigens 4 Jahre später, nachdem er seine Kinder 1816 hatte taufen lassen), vollendete Felix den »Elias«, den er in seiner Düsseldorfer Zeit begonnen hatte und dessen Entstehen sein Vater mit so großem Interesse verfolgte, daß er seinem Sohn wegen der äußeren Form Ratschläge erteilte und ihn davor warnte, einfach die überkommenden Formen eines Bach oder Händel zu imitieren, indem er riet, »alten Sinn mit neuen Mitteln« zu verbinden.

Diese Ratschläge hat er nicht angenommen, denn, wenn auch im Melodischen und in der Wahl der Instrumentationsmittel die Musiksprache der Romantik überwiegt, hält er sich formal an überlieferte Formen, wie Choräle, großmächtige, fugierte Chormelodien und Chöre in wechselnder Funktion.

Zehn Jahre nach der bejubelten Uraufführung des »Paulus« am 22./23. Mai 1836 anlässlich des Niederrheinischen Musikfestes, der schnell weitere Aufführungen im In- und Ausland folgten, vollendete Mendelssohn sein zweites Oratorium, den »Elias«, das Hermann Kretzschmar und Alfred Einstein als das größte Oratorium des 19. Jahrhunderts bezeichneten, nachdem seit Haydns »Jahreszeiten« kein vergleichbares deutsches Oratorium mehr komponiert wurde. Um so gewichtiger ist Mendelssohns kompositorische Tat zu würdigen, als es ihm gelang, im Zusammenklang von barocker Formenstrenge und romantischer Gefühlswärme mit dem »Elias« dem deutschen Oratorium seine einstige Größe und Würde wiederzugeben.

Neben vielen Theologen, die gegenüber Schubrings Zusammenstellung der Bibeltexthe erhebliche Bedenken äußerten, tat sich die Fachkritik – ungeachtet der nahezu einmütigen enthusiastischen Aufnahme, die der »Elias« nicht nur bei seinem ersten Erklären am 26. August 1846 beim Birmingham Music Festival, sondern auch bei den zahlreichen folgenden Aufführungen allenthalben fand – mit dem Werk von Anfang an schwer.

Elias

So erhoben Rezensenten in der »Neuen Zeitschrift für Musik« (Nr. 27, 1847) und in der »Allgemeinen musikalischen Zeitung« (Nr. 50, 1848) grundsätzliche Bedenken gegen die Anlage des »Elias« und sahen in ihm, trotz vieler gelungener Einzelzüge nur eine schwächere Wiederholung des »Paulus«. Die Kritik an der textlichen wie musikalischen Gestaltung des »Elias« setzte dabei hauptsächlich an zwei Punkten an: Einerseits galt sie der Mendelssohnschen Art dramatischer Gestaltung, die man als den Gattungsstil des Oratoriums widersprechend empfand, andererseits rügte sie die häufige Einschaltung von Arien und Chören allgemeinen Charakters, die den Fortgang der Handlung aufhalten und verdunkeln. Das, was das Hörerverständnis erschwert, ist der Verzicht auf alle erzählenden Darstellungsmittel (alle Personen werden ohne Vermittlung des Testo, des rezitativisch berichtenden Erzählers direkt redend eingeführt). Dadurch entsteht eine ständig dramatische Situation, in der die Sänger und der Chor laufend (in direkter Rede) Rollenwechsel unterworfen sind. So stellt der »Elias« eine Mixtur verschiedener Ingredienzen dar, in der sich packende Realistik und allgemeine Reflexion, opernhafte Dramatik und distanzierter Bericht miteinander verbinden. Alle kritischen Äußerungen, die sich an der Zusammenstellung der Bibeltexthe und der deutlichen Abkehr von einer klassischen Ästhetik mit dem Bekenntnis zum Primat des Ausdrucks entzündeten, beinhalten aber auch die Anerkennung der erfindungsreichen und empfindsamen Kompositionskunst Mendelssohns.

Seine innerliche Ausdruckskraft gipfelt in der Arie des Elias »Es ist genug«, deren Berühmtheit freilich durch das Frauentertett »Hebe deine Augen auf« noch übertroffen wird, dessen Melodie im vergangenen Jahrhundert selbst

in deutschen und englischen Dorfschulen gesungen wurde. Der »Elias« brachte dem dirigierenden Komponisten einen Triumph ohnegleichen und festigte für Generationen die dominierende Stellung seiner Musik im englischen Musikleben. Aber die physische Kraft ließ nach. Mendelssohn litt an Kopfschmerzen, zog sich allmählich von der Welt zurück. Beim Erhalt der Nachricht vom Tode Fanny Hensels, seiner geliebten Schwester, schrie er auf und ein Bluterguß im Gehirn machte ihn bewußtlos. An Wilhelm Hensel schrieb er: »Das ganze Irdische sieht nun anders aus, und wir wollen versuchen, uns einzuschränken. Aber bis wir's gelernt haben, ist wohl auch unser Leben vergangen.« Ende Oktober bekommt er bei einem Spaziergang den ersten Schlaganfall. »Müde, sehr müde«, sind seine letzten Worte. Am 4. November stirbt er, ein Lächeln auf dem Gesicht, 38 Jahre und neun Monate alt.

Nach der Leipziger Trauerfeier in der Paulinerkirche geleitete ein Fackelzug den Sarg zum Bahnhof; die nächtliche Bahnfahrt nach Berlin wurde in Köthen und Dessau durch Truhenchöre der dortigen Chorvereine unterbrochen. Singakademie und Domchor grüßten im Frühlicht des Novembermorgens den Entschlafenen, der auf dem Dreifaltigkeits-Friedhof neben Fanny Hensel beigesetzt wurde.

Günter Waegner
Unter Verwendung von Essays, Aufsätzen und Mendelssohn-Biographien wie:
Leutner: »Deutsche, auf die wir stolz sind«,
Hans Heinz Stuckenschmidt:
»Die großen Deutschen« (Propyläen Ullstein 1958),
Arno Forchert: »Textanlage und Darstellungsprinzipien im Elias« (Das Problem Mendelssohn, hrsg. von Carl Dahlhaus, Bosse Verlag 1974).

Erster Teil

Elias kündigt die Dürre an

Elias (Baß)

So wahr der Herr, der Gott Israels, lebet,
vor dem ich stehe:
Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen,
ich sage es denn.

OUVERTÜRE

Das Volk, Chor

Hilf, Herr! Hilf, Herr!
Willst du uns denn gar vertilgen?
Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin,
und uns ist keine Hilfe gekommen!
Will denn der Herr nicht mehr Gott sein in Zion?

Rezitativ

Die Tiefe ist versieget!
Und die Ströme sind vertrocknet!
Dem Säugling klebt die Zunge am Gaumen vor Durst!
Die jungen Kinder heischen Brot!
Und da ist niemand, der es ihnen breche!

Das Volk, Chor

Herr, höre unser Gebet!

Sopran und Alt, Duett

Zion streckt ihre Hände aus,
und da ist niemand, der sie tröste.

Obadjah (Tenor), Rezitativ und Arie

Zerreißet eure Herzen, und nicht eure Kleider!
Um unsrer Sünden willen hat Elias den Himmel ver-
schlossen, durch das Wort des Herrn!
So bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gott,
denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer
Güte und reut ihn bald der Strafe.

„So ihr mich von ganzem Herzen suchet,
so will ich mich finden lassen“,
spricht unser Gott.
Ach, daß ich wußte, wie ich ihn finden
und zu seinem Stuhle kommen möchte!

Das Volk, Chor

Aber der Herr sieht es nicht.
Er spottet unser!
Der Fluch ist über uns gekommen.
Er wird uns verfolgen, bis er uns tötet!
„Denn ich der Herr, dein Gott,
ich bin ein eifriger Gott,
der da heimsucht der Väter Missetat
an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied
derer, die mich hassen.
Und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden,
die mich liebhaben und meine Gebote halten.“

Elias erweckt das Kind der Witwe zum Leben

Ein Engel (Alt), Rezitativ

Elias! gehe weg von hinnen
und wende dich gen Morgen,
und verbirg dich am Bache Crith!
Du sollst vom Bache trinken,
und die Raben werden dir Brot bringen
des Morgens und des Abends,
nach dem Wort deines Gottes.

Chor der Engel

Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir,
daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
daß sie dich auf den Händen tragen,
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Ein Engel (Alt), Rezitativ

Nun auch der Bach vertrocknet ist, Elias,
mache dich auf, gehe gen Zarpeth und bleibe daselbst!
Denn der Herr hat daselbst einer Witwe geboten,
daß sie dich versorge.
Das Mehl im Cad soll nicht verzehret werden,
und dem Ölkrüge soll nichts mangeln,
bis auf den Tag, da der Herr regnen lassen wird
auf Erden.

Die Witwe (Sopran), Rezitativ, Arie, Duett und Chor

Was hast du an mir getan, du Mann Gottes!
Du bist zu mir hereingekommen,
daß meiner Missetat gedacht und mein Sohn getötet werde!
Hilf mir, du Mann Gottes! Mein Sohn ist krank,
und seine Krankheit ist so hart,
daß kein Odem mehr in ihm blieb.
Ich netze mit meinen Tränen mein Lager die ganze Nacht,
Du schaust das Elend, sei du der Armen Helfer!
Hilf meinem Sohn!
Es ist kein Odem mehr in ihm!

Elias

Gib mir her deinen Sohn!
Herr, mein Gott, vernimm mein Flehn!
Wende dich, Herr, und sei ihr gnädig,
und hilf dem Sohne deiner Magd!
Denn du bist gnädig, barmherzig, geduldig,
und von großer Güte und Treue!
Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

Wirst du denn unter den Toten Wunder tun?
Es ist kein Odem mehr in ihm!

Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

Werden die Gestorbenen aufstehn und dir danken?

Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

Der Herr erhört deine Stimme,
die Seele des Kindes kommt wieder!
Es wird lebendig!

Siehe da, dein Sohn lebet!

Nun erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist,
und des Herrn Wort in deinem Munde ist Wahrheit!
Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohltat,
die er an mir tut?

Du sollst den Herrn, deinen Gott,
liebhaben von ganzem Herzen,

Elias und die Witwe

Von ganzer Seele, von allem Vermögen.
Wohl dem, der den Herrn fürchtet.

Chor

Wohl dem, der den Herrn fürchtet
und auf seinen Wegen geht!
Wohl dem, der auf Gottes Wegen geht!
Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis.

Das Gottesurteil auf dem Berge Karmel

Elias, Rezitativ mit Chor

So wahr der Herr Zebaoth lebet, vor dem ich stehe:
Heute, im dritten Jahre, will ich mich dem Könige zeigen,
und der Herr wird wieder regnen lassen auf Erden.

Ahab (Tenor)

Bist du's, Elias, bist du's, der Israel verwirrt!

Das Volk

Du bist's, Elias, du bist's, der Israel verwirrt!

Elias

Ich verwirrte Israel nicht,
sondern du, König,
und deines Vaters Haus,
damit, daß ihr des Herrn Gebot verlaßt
und wandelt Baalim nach.
Wohlan! so sende nun hin,
und versammle zu mir das ganze Israel,
auf den Berg Carmel,
und alle Propheten Baals,
und alle Propheten des Hains,
die vom Tische der Königin essen:
da wollen wir sehn, ob Gott der Herr ist.

Das Volk

Da wollen wir sehn, ob Gott der Herr ist.

Elias

Auf denn, ihr Propheten Baals,
erwählet einen Farren, und legt kein Feuer daran,
und rufet ihr an den Namen eures Gottes,
und ich will den Namen des Herrn anrufen;
welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott.

Das Volk

Ja, welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott.

Elias

Ruft euren Gott zuerst, denn eurer sind viele!
Ich aber bin allein übergeblieben,
ein Prophet des Herrn.
Ruft eure Feldgötter, und eure Berggötter!

Propheten Baals, Chor

Baal, erhöre uns!
Wende dich zu unserm Opfer, Baal, erhöre uns!
Höre uns, mächtiger Gott!
Send' uns dein Feuer, und vertilge den Feind.

Elias, Rezitativ und Chor

Rufet lauter!
Denn er ist ja Gott: er dichtet, oder er hat zu schaffen,
oder ist über Feld, oder schläft er vielleicht, da er auf-
wache!
Rufet lauter, rufet lauter!

Propheten Baals

Baal, erhöre uns, wache auf!
Warum schläfst du?

Elias, Rezitativ und Chor

Rufet lauter! Er hört euch nicht!
Ritzt euch mit Messern und Pfriemen, nach eurer Weise.
Hinkt um den Altar, den ihr gemacht,
rufet und weissagt!
Da wird keine Stimme sein, keine Antwort, kein Auf-
merken.

Propheten Baals

Baal! Baal! Gib uns Antwort, Baal!
Siehe, die Feinde verspotten uns!

Elias, Rezitativ und Arie

Kommt her, alles Volk, kommt her zu mir!

Herr Gott Abrahams, Isaaks und Israels,
laß heut' kund werden, daß du Gott bist,
und ich dein Knecht!

Herr Gott Abrahams!
Und daß ich solches alles nach deinem Worte getan!
Erhöre mich, Herr, erhöre mich!
Herr Gott Abrahams, Isaaks und Israels,
erhöre mich, Herr, erhöre mich!
Daß dies Volk wisse, daß du Herr Gott bist
daß du ihr Herz danach bekehrst!

Chor (Quartett)

Wirft dein Anliegen auf den Herrn,
der wird dich versorgen,
und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.
Denn seine Gnade reicht, so weit der Himmel ist,
und keiner wird zuschanden, der seiner harret.

Elias, Rezitativ

Der du deine Diener machst zu Geistern,
und deine Engel zu Feuerflammen,
sende sie herab!

Das Volk, Chor

Das Feuer fiel herab!
Die Flamme fraß das Brandopfer!
Fallt nieder auf euer Angesicht!
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!
Der Herr, unser Gott ist ein einiger Herr,
und es sind keine andern Götter neben ihm.

Elias, Rezitativ und Arie

Greift die Propheten Baals,
daß ihrer keiner entrinne,
führt sie hinab an den Bach,
und schlachtet sie daselbst!

Chor

Greift die Propheten Baals . . .

Ist nicht des Herrn Wort wie ein Feuer,
und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt?
Sein Wort ist wie ein Feuer
und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt.
Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott,
der täglich droht;
will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert
gewetzt, und seinen Bogen gespannt, und ziele!

Alt, Arioso

Weh ihnen, daß sie von mir weichen!
Sie müssen verstöret werden,
denn sie sind abtrünnig von mir geworden.
Ich wollte sie wohl erlösen,
wenn sie nicht Lügen wider mich lehrten.
Ich wollte sie wohl erlösen, aber sie hören es nicht.
Weh ihnen! Weh ihnen!

Das Regenwunder

Obadjah (Tenor), Rezitativ und Chor

Hilf deinem Volk, du Mann Gottes.
Es ist doch ja unter den Heiden Götzen keiner,
der Regen könnte geben;
so kann der Himmel auch nicht regnen;
denn Gott allein kann solches alles tun.

Elias

O Herr! du hast nun deine Feinde verworfen und zer-
schlagen!
So schaue nun vom Himmel herab, und wende die Not
deines Volkes.
Öffne den Himmel und fahre herab.
Hilf deinem Knecht, o du mein Gott!

Das Volk

Öffne den Himmel und fahre herab.
Hilf deinem Knecht, o du mein Gott!

Elias

Geh hinauf, Knabe, und schaue zum Meere zu,
ob der Herr mein Gebet erhört.

Der Knabe (Sopran)

Ich sehe nichts:
der Himmel ist ehern über meinem Haupte.

Elias

Wenn der Himmel verschlossen wird,
weil sie an dir gesündigt haben,
und sie werden beten und deinen Namen bekennen
und sich von ihren Sünden bekehren,
so wollest du ihnen gnädig sein.
Hilf deinem Knecht, o du mein Gott.

Das Volk

So wollest du uns gnädig sein,
hilf deinem Knecht, o du mein Gott.

Elias

Gehe wieder hin und schaue zum Meere zu.

Der Knabe

Ich sehe nichts, die Erde ist eisern unter mir!

Elias

Rauscht es nicht, als wollte es regnen?
Siehest du noch nichts vom Meere her?

Der Knabe

Ich sehe nichts!

Elias

Wende dich zum Gebet deines Knechts,
zu seinem Flehn, Herr! Herr, du mein Gott!
Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Gott,
so schweige mir nicht!
Gedenke, Herr an deine Barmherzigkeit.

Der Knabe

Es gehet eine kleine Wolke auf aus dem Meere,
wie eines Mannes Hand;
der Himmel wird schwarz von Wolken und Wind;
es rauschet stärker und stärker!

Das Volk

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.

Elias

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich
und seine Güte währet ewiglich!

Das Volk

Dank sei dir, Gott, du tränkest das durst'ge Land!
Die Wasserströme erheben sich, sie erheben ihr Brausen.
Dank sei dir, Gott!

Zweiter Teil

Die Verfolgung des Elias

Sopran, Arie — Rezitativ — Arie

Höre, Israel, höre des Herrn Stimme!
Ach, daß du merktest auf sein Gebot!
Aber wer glaubt unsrer Predigt,
und wem wird der Arm des Herrn offenbart?

So spricht der Herr, der Erlöser Israels,
sein Heiliger, zum Knecht, der unter den Tyrannen ist,
so spricht der Herr:

Ich bin euer Tröster.
Weiche nicht, denn ich bin dein Gott!
Ich stärke dich!
Wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest,
die doch sterben? und vergisset des Herrn,
der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet,
und die Erde gegründet.
Wer bist du denn?

Chor

Fürchte dich nicht, spricht unser Gott,
fürchte dich nicht, ich bin mit dir, ich helfe dir!
Denn ich bin der Herr, dein Gott, der zu dir spricht:
Fürchte dich nicht!

Elias, Rezitativ mit Chor

Der Herr hat dich erhoben aus dem Volk,
und dich zum König über ganz Israel gesetzt.
Aber du, Ahab, hast das Übel getan über alle,
die vor dir gewesen sind.
Es war dir ein Geringes,
daß du wandeltest in der Sünde Jerobeams,
und machtest dem Baal einen Hain,
den Herrn, den Gott Israels zu erzürnen;
du hast totgeschlagen und fremdes Gut genommen!
Und der Herr wird Israel schlagen,
wie ein Rohr im Wasser bewegt wird,
und wird Israel übergeben um eurer Sünde willen.

Die Königin (Alt)

Habt ihr's gehört, wie er geweissagt hat wider dieses Volk?

Das Volk

Wir haben es gehört!
Wie er geweissagt hat wider den König in Israel?

Wir haben es gehört!

Warum darf er weissagen im Namen des Herrn?
Was wäre für ein Königreich in Israel,
wenn Elias Macht hätte über des Königs Macht?
Die Götter tun mir dies und das,
wenn ich nicht morgen um diese Zeit seiner Seele tue,
wie dieser Seelen einer,
die er geopfert hat am Bache Kison.

Er muß sterben!

Er hat die Propheten Baals getötet.

Er muß sterben!

Er hat sie mit dem Schwert erwürgt.

Er hat sie erwürgt.

Er hat den Himmel verschlossen.

Er hat den Himmel verschlossen.

Er hat die teure Zeit über uns gebracht.

Er hat die teure Zeit über uns gebracht.

So ziehet hin, und greift Elias,
er ist des Todes schuldig.
Tötet ihn, laßt uns ihm tun, wie er getan hat.

Wehe ihm, er muß sterben!

Warum darf er den Himmel verschließen?

Warum darf er weissagen im Namen des Herrn?

Dieser ist des Todes schuldig!

Wehe ihm, er muß sterben, denn er hat geweissagt
wider diese Stadt, wie wir mit unsern Ohren gehört.
So ziehet hin, greifet ihn, tötet ihn!

Obadjah (Tenor), Rezitativ

Du Mann Gottes, laß meine Rede etwas vor dir gelten!
So spricht die Königin: Elias ist des Todes schuldig;
und sie sammeln sich wider dich,
sie stellen deinem Gange Netze,
und ziehen aus, daß sie dich greifen, daß sie dich töten!
So mache dich auf und wende dich von ihnen,
gehe in die Wüste.

Elias, Arie

Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele!
Ich bin nicht besser denn meine Väter.
Ich begehre nicht mehr zu leben,
denn meine Tage sind vergeblich gewesen.
Ich habe geeifert um den Herrn, um den Gott Zebaoth,
denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen,
und deine Altäre haben sie zerbrochen,
und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt.
Und ich bin allein übriggeblieben.
Und sie stehn danach, daß sie mir mein Leben nehmen!
Es ist genug!
So nimm nun, Herr, meine Seele!
Ich bin nicht besser denn meine Väter.
Nimm nun, o Herr, meine Seele!

Tenor, Rezitativ

Siehe, er schläft unter dem Wacholder in der Wüste,
aber die Engel des Herrn lagern sich um die her,
so ihn fürchten.

Die Engel, Frauenchor

Hebe deine Augen auf zu den Bergen,
von welchen dir Hilfe kommt.
Deine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Chor

Siehe der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.
Wenn du mitten in Angst wandelst, so erquickt er dich.

Gottesbegegnung am Horeb

Ein Engel (Alt), Rezitativ

Stehe auf, Elias, denn du hast einen großen Weg vor dir!
Vierzig Tage und vierzig Nächte sollst du gehn
bis an den Berg Gottes Horeb.

Elias

O Herr, ich arbeite vergeblich,
und bringe meine Kraft umsonst und unnütz zu.
Ach, daß du den Himmel zerrissest,
und führest herab!
Daß die Berge vor dir zerflößen!
Daß deine Feinde vor dir zittern müßten
durch die Wunder, die du tust!
Warum lässest du sie irren von deinen Wegen,
und ihr Herz verstocken, daß sie dich nicht fürchten?
O daß meine Seele stürbe!

Ein Engel (Alt), Arie

Sei stille dem Herrn und warte auf ihn;
der wird dir geben, was dein Herz wünscht.
Befiehl ihm deine Wege und hoffe auf ihn.
Steh ab vom Zorn und laß den Grimm.
Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.

Chor

Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig.

Elias, Rezitativ

Herr, es wird Nacht um mich; sei du nicht ferne!
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir!
Meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land.

Der Engel (Sopran)

Wohlan denn, gehe hinaus,
und tritt auf den Berg vor den Herrn,
denn seine Herrlichkeit erscheinet über dir!
Verhülle dein Antlitz, denn es naht der Herr.

Chor

Der Herr ging vorüber, und ein starker Wind,
der die Berge zerriß, und die Felsen zerbrach,
ging vor dem Herrn her,
aber der Herr war nicht im Sturmwind.
Der Herr ging vorüber, und die Erde erbebte,
und das Meer erbrauste,
aber der Herr war nicht im Erdbeben.
Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer,
aber der Herr war nicht im Feuer.
Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Säusen.
Und in dem Säuseln nahte sich der Herr.

Rezitativ

Seraphim standen über ihm, und einer rief zum andern:

Chor

Heilig, ist Gott der Herr, der Herr Zebaoth.
Alle Lande sind seiner Ehre voll.

Chor und Rezitativ

Gehe wiederum hinab!
Noch sind übriggeblieben siebentausend in Israel,
die sich nicht gebeugt haben vor Baal.
Gehe wiederum hinab! tue nach des Herrn Wort!

Elias

Ich gehe hinab in der Kraft des Herrn!
Du bist ja der Herr! ich muß um deinetwillen leiden;
darum freuet sich mein Herz, und ich bin fröhlich;
auch mein Fleisch wird sicher liegen.

Chor

Und der Prophet Elias brach hervor wie ein Feuer,
und sein Wort brannte wie eine Fackel.
Er hat stolze Könige gestürzt.
Er hat auf dem Berge Sinai gehört die zukünftige Strafe,
und in Horeb die Rache.
Und da der Herr ihn wollte gen Himmel holen,
siehe, da kam ein feuriger Wagen, mit feurigen Rossen,
und er fuhr im Wetter gen Himmel.

Tenor, Arie

Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne
in ihres Vaters Reich.
Wonne und Freude werden sie ergreifen.
Aber Trauern und Seufzen wird vor ihnen fliehen.

Sopran, Rezitativ

Darum ward gesendet der Prophet Elias,
eh' denn da komme der große und schreckliche Tag des
Herrn: er soll das Herz der Väter bekehren zu den
Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern;
daß der Herr nicht komme und das Erdreich mit dem
Banne schlage.

Chor

Aber einer erwacht von Mitternacht,
und er kommt vom Aufgang der Sonne.
Der wird des Herrn Name predigen
und wird über die Gewaltigen gehen;
das ist sein Knecht, sein Auserwählter,
an welchem seine Seele Wohlgefallen hat.
Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn:
der Geist der Weisheit und des Verstandes,
der Geist des Rats und der Stärke,
der Geist der Erkenntnis, und der Furcht des Herrn.
Aber einer erwacht von Mitternacht.
Und er kommt vom Aufgang der Sonne.

Die Herrlichkeit des Herrn wird euch zu sich nehmen.

Herr unser Herrscher! wie herrlich ist dein Name
in allen Landen, da man dir danket im Himmel.
Amen.